



# Deutsch Kroner Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone

15. September 1951

Nummer 7

## Preußen muß sein!

\*\* Das war der Titel einer Broschüre, die Dr. Wilhelm Stapel, der verdienstvolle Herausgeber der bedeutenden Monatschrift „Deutsches Volkstum“ schon vor Jahrzehnten erscheinen ließ. Es war wohl in jener Zeit, als man „Großdeutschland“ erfunden hatte und die Gefahr bestand, daß neben den vielen Reichsgauen für das alte Preußen kein Platz mehr blieb.

Seltsam, daß in einer Zeit, als man diese Dinge meinte bekämpfen zu müssen, also in Potsdam von 1945, auch Preußen wieder verschwinden sollte. Umso erfreulicher ist es, daß man sich bei uns und in der Welt wieder auf das wahre Preußen besinnt. So schreibt der „Pressedienst der Heimatvertriebenen“:

### Die Frage nach Preußen

(hvp) Es gab eine Zeit — kurz nach dem Zusammenbruch — da es bereits als Ausdruck reaktionärer, ja nationalistischer Gesinnung erschien, wenn die Frage nach Preußen, nach den Grundlagen preußischen Staatsdenkens und nach seiner Bedeutung für Deutschland und Europa überhaupt erhoben wurde. Der Entschluß der Besatzungsmächte, Preußen aufzulösen, entstand aus jenen Auswirkungen einer geflissentlichen Propaganda, die nach dem Prinzip der „terrible simplification“ keinen Unterschied zu machen wußte und machen wollte zwischen dem, was sich als Ordnungsprinzip in der Geschichte Mitteleuropas durch Jahrhunderte hindurch erwiesen hatte, und dem was diese Ordnung zerstörte. Aber mit dem Abklingen der Leidenschaften der Kriegs- und Nachkriegszeit beginnt sich die geschichtliche Wahrheit wieder Bahn zu brechen. Mühselig zwar und nicht ohne Widerstand, aber doch mit zunehmendem Erfolge.

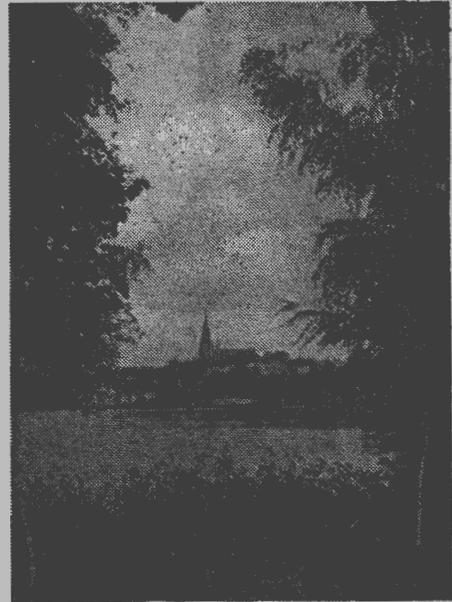
Es ist der amerikanische Vorkämpfer für die Menschenrechte, William Henry Chamberlin, der in seinem Werke „Americas and Crusade“ eindeutig feststellt, daß der Nationalsozialismus auf gänzlich anderen Grundlagen beruhte als das Preußentum, und ebenso hob der bekannte amerikanische Publizist Robert Ingrim wiederholt hervor, daß die Prinzipien preußischen Staatsdenkens diametral unterschieden sind von den Wurzeln, auf die alle jene zerstörenden Gedanken der Zeit vor und nach 1918 zurückzuführen sind, aus denen das Unglück Europas erwuchs.

So wurde die Frage nach Preußen und seinen Grundlagen erneut gestellt, und sie fand zugleich ihre erste Beantwortung. Dabei ist es bezeichnend, daß diese Antwort Bezug nimmt auf die deutschen Heimatvertriebenen und es als deren Aufgabe bezeichnet, den „großen Bestand an preußischem Ethos und Pflichterfüllung“ zu hüten, wie dies Hans Joachim Schoeps in seiner Schrift „Die Ehre Preußens“ fordert. „Preußen ist gestorben“, schreibt er, „aber nicht der klassische preußische Geist. Auch von ihm zehrt unser neuer Staat. Es ist ein sehr verpflichtendes Erbe, das hier verwaltet wird . . .“

Und es ist ebenso bezeichnend, daß kein anderer als Bundespräsident Ehlers im „Oldenburger Sonntagsblatt“ in Antwort hierauf schreibt, daß niemand an der Frage nach Preußen vorbeikommen werde, wenn man die Einheit Deutschlands in Freiheit anstrebe. „Wir müssen unsere Geschichte ohne Ressentiment nach rückwärts und vorwärts gestalten. Und daß wir heute wieder so unbefangen von der ‚Ehre Preußens‘ reden können, ist ein hoffnungsvolles Zeichen für das Wiedererstarken unserer inneren Freiheit“.

Diese Äußerungen zeigen, daß man in zunehmendem Maße erkennt, daß ein Staat auf die Dauer nicht leben kann ohne einen Staatsgedanken. Und diese Stimmen beweisen zugleich, daß man in der preußischen Tradition der Pflichterfüllung, Selbstbeschränkung, Staatstreue, aber auch in preußischer Sparsamkeit, Zucht und Ordnung die Elemente sieht, auf denen ein deutscher Staat errichtet werden kann, der den Stürmen der Zeit standhält. Und gerade wir, die Heimatvertriebenen aus West-Ostpreußen, Pommern, Schlesien, sind insbesondere aufgerufen, aus unserer Preußischen Tradition heraus dazu beizutragen, daß ein echtes Staatsbewußtsein entstehen kann.

## Das Bild der Heimat



Deutsch Krone

## Aus der schönen alten Heimat

liegt jetzt die Mappe mit 12 reizenden Kleinbildern der Stadt Dt. Krone und der näheren Umgebung vor. Die Bildmappe enthält:

Gesamtansicht, aufgenommen vom Wasserturm, vorn der Stadtsee mit Promenade, die Stadt mit beiden Kirchtürmen, den Schloßsee mit Wusterhof und im Hintergrund die Oberschule.

Königstraße mit Postamt  
Schloßsee mit der evangl.-kath. Kirche  
Blick über Dt. Krone mit Berufsschule und evangl. Kirche  
Promenade am Schloßsee mit kath. Kirche  
Walter Kleemann Straße und Ostbahnhof  
Ein wundervoller Blick von der Stadtsee-Promenade  
Das neue Buchwald-Restaurant  
Das Stadtbad mit Buchwald  
Die Klotzowbrücke. Welcher Dt. Kroner hat sie jährlich nicht so und so oft überschritten, um in den Buchbergen am Hertha-See und im schönen Klotzow Erholung zu suchen.  
Stadtsee-Promenade mit Blick zum Wasserturm  
Gedenkstein unseres lieben Heimatdichters Hermann Löns, in den Sagemühler Fichten.

Die Bilder sind wirklich ganz vorzüglich in der Ausführung und wirken als Photos viel lebendiger als hier im Zeitungsabdruck. Die Serie ist gegen Einsendung von 1,50 DM zu beziehen von unserem Landsmann Edmund v. Jakubowski (24a) Bälau bei Mölln.

## Das Gespräch mit Freunden aus der Heimat

möchten wir diesmal an alle unsere Leser richten und sie bitten, daß jeder Postbezieher unseres Heimatbriefes uns sogleich einmal eine Postkarte an die Schriftleitung (Pfarrer Alexander Loerke (20a) Ehmehausen über Fallersleben) schreibt. Wir haben nämlich eine große Werbeaktion für unseren Heimatbrief vor, um die Zahl der Bezieher zu erhöhen. Damit wir nun unsere Werbung nicht auch an diejenigen richten, die schon Bezieher sind, brauchen wir deren Namen. Denn die Post teilt uns ja die Namen der Postbezieher nicht mit. Sehr dankenswert ist es natürlich, wenn unsere Leser und Freunde auch von sich aus bei ihren Bekannten für unseren Brief werben. Werbe-Bestellzettel stellen wir zur Verfügung.

Aber auch abgesehen von dieser Werbeaktion wollen wir uns doch recht viel miteinander aussprechen. Eine Zeitschrift

## Mein Deutsch Krone

Perle deutscher Grenzmarkstädte,  
Mein Deutsch Krone, sei begrüßt!  
Wo trotz aller schwerer Nöte  
Jugendfrisches Leben sprießt.  
Tannen rauschen, Wogen schäumen,  
Hoch im Aether kreist der Aar;  
Und die alten Eichen träumen,  
Fröhlich singen Fink und Star.

Deutsche Stadt im deutschen Osten,  
Gegen Feindes Uebermacht,  
Seit Jahrhunderten auf Posten  
Hältst du treu die deutsche Wacht.  
Deutsche Art und deutsche Treue,  
Alten deutschen Bürgergeist  
Pfleget man immer hier aufs neue,  
Wo gesungen Löns und Kleist.

Keine Burgen zwar und Schlösser  
Künden von vergangner Zeit,  
Keine Heidelberger Fässer  
Laden ein zu Lust und Freud'.  
Doch in deinen blauen Seen  
Spiegelt sich der Buchenwald,  
Und von grünbelaubten Höhen  
Hell das deutsche Lied erschallt.

Grüßt auch euch, ihr deutschen Brüder,  
In dem uns entriss'nen Land,  
Haltet aus! Wir kehren wieder,  
Reichen euch die Bruderhand.  
Einmal fallen eure Bande,  
Einmal ist die Knechtschaft aus,  
Und getilgt die deutsche Schande;  
Heim kehrt ihr ins Vaterhaus.

Heimaterde, Heimatsegen,  
Heimatstadt in blum'ger Flur,  
Schütz dich Gott! Für dich zu leben  
Leisten wir den Treueschwur.  
Drum trotz aller schweren Nöte  
Jubelnd schalls von Berg zu Tal:  
Perle deutscher Grenzmarkstädte  
Sei begrüßt vieltausendmal!

Adolf Sperling (1928)

wie unser Heimatbrief hat nur dann Wert, wenn wir alle daran insofern mitarbeiten, daß wir uns gegenseitig aussprechen, uns aufmerksam machen auf das, was in unserem Brief fehlt, oder nicht gefällt, und uns auf das hinweisen, was wir gern lesen möchten. Wir sind auch gern bereit, jedem, der uns schreibt, auch persönlich zu antworten. Dazu benötigen wir dann das Rückporto, weil der Bezugspreis unseres Heimatbriefes kaum die Selbstkosten trägt.

Auch ganz persönliche Wünsche unserer Freunde und Leser können einer Berücksichtigung gewiß sein. Wir wollen doch einander helfen. Dazu nehmen wir auch Anzeigen auf und weisen gern auf das hin, was unsere Heimatfreunde uns besonders zu bieten haben.

So wollen wir etwa die Besprechung der Bildserie von Edmund von Jakobowski auffassen, die wir in dieser Nummer bringen.

Aber auch die Veröffentlichungen und Berichte unserer Heimatfreunde bitten wir so aufzufassen und daher zu ihnen Stellung zu nehmen. Gewiß hat die hübsche Erinnerung von Hauptlehrer Alfons Degler in Nr. 6 uns Allen Freude gemacht: „Wie wir Hermann Löns ehrten“. Schon allein durch die urwüchsige Deutsch Kroner Heimatsprache. Wir sind dem Verfasser gewiß sehr dankbar. Aber nun möchte er auch gern erfahren, welchen Anklang seine Erzählung gefunden hat. Das wollen wir der Schriftleitung schreiben, die es dann dem Verfasser durch Veröffentlichung im Heimatbrief mitteilen wird. Grade Berichte ähnlicher Art sind uns sehr willkommen. Dahin gehört auch das Gedicht von Charlotte v. Bally, das wir in Nr. 6 gebracht haben, und für das wir ebenfalls gern ein Echo vernehmen möchten.

Dann freuen wir uns, daß unsere Anfrage, wo sitzen Freunde aus dem Kreis Deutsch Krone in Braunschweig, sofort eine Antwort gefunden hat, Ernst Bahr aus Briesenitz, jetzt in Braunschweig wohnhaft Karlstraße 85, schreibt daß auch der Bauunternehmer Emil Belz aus Briesenitz und Frau Rieck geborene Berndt in Braunschweig woh-

nen und wünscht eine Zusammenkunft in Braunschweig vorzubereiten. Dies ist grade ein guter Weg, auf dem auch andere Landsleute sich an andern Orten zusammenfinden können.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß Frau Margot Krüger (s. Brief 6) uns ein Bild des Löns-Denkmal sandte, das ihr Bruder Lothar Krüger aus Deutsch Krone aufgenommen hatte. Lothar Krüger ist am 11. Aug. 1941 in Rowelien gefallen. Wir haben ein solches Bild bereits im Heimatbrief gebracht.

Da uns Bilder und Nachrichten aus dem Kreise Deutsch Krone noch fehlen, war es uns lieb, von Frau Gerda Preußler, Tochter des Bürgermeisters Ramthun, Appelwerder, einige Bilder zu bekommen, die nicht nur Ansichten vom Dorf Appelwerder bringen, sondern auch einige originelle Aufnahmen aus dem Biengarten des bekannten Bienenvaters Kantor Eduard Zielke-Appelwerder, jetzt wohnhaft in Zernsdorf über Königswusterhausen, Breitestraße 106. Wir hoffen, über diese Sehenswürdigkeit und den weithin beliebten Kantor und Bienenvater demnächst einen Bericht bringen zu können. Frau Preußler teilt uns auch mit, daß das Grab des Apothekers Thomas auf dem Friedhof von Barth in Pommern liege.

So haben wir nun für dieses Mal genug von unsern Sorgen und Wünschen mitgeteilt und hoffen sehr, daß jeder Leser als Freund aus der alten Heimat sofort eine Postkarte oder gar einen Briefbogen ergreift, um sich uns als Bezieher vorzustellen und um uns recht viel mitzuteilen, so viel, daß wir dann wieder viel weiterzugeben haben.

In letzter Minute erreichen uns noch einige Berichte von Frau Meta Schroeder-Rothermundt, früher Deutsch Krone, Kreiswirtschaftsamt, von denen wir zunächst ein erschütterndes Zeugnis bringen.

Wir grüßen einander alle mit herzlichen Heimatgrüßen.

Alexander Loerke.

## BÜCHERSCHAU

### Die Ehre Preußens

von H. J. Schoeps. Verlag Fr. Vorwerk, Stuttgart (2 60 DM)

Das Büchlein enthält die Rede des Erlanger Historikers, die dieser am 18. Januar 1951 im Auditorium Maximum seiner Universität zum 250. Gründungstag Preußens hielt. Gerade die jüngste Vergangenheit hatte es scheinbar zur Aufgabe jeder öffentlichen Äußerung über das Thema Preußen werden lassen, dies als Begriff verächtlich zu machen und nach seiner formellen Auflösung durch die Alliierten auch nur als historische Erinnerung zu betrachten. Wohl sind uns manche Bemühungen bekannt, der negativen Beurteilung Preußens durch Erörterung von Teilfragen oder auf anderem, indirektem Wege entgegenzutreten. Dieser hier veröffentlichte Vortrag geht das gesamte Problem zum ersten Male direkt an und hebt es zugleich aus der Sphäre historischer Betrachtung auf die Ebene aktueller, die Zukunft bestimmender Erörterungen.

Der Vortrag verdeutlicht, daß Preußen seinem Wesen nach fast unlöslich mit der Monarchie verbunden war und durch diese zugleich die Kraft besaß, autoritäre Bestrebungen Einzelner ebenso zu verhindern wie eine Allmacht des Staates. Sicherlich war Preußen keine Demokratie, es war aber ein Rechtsstaat, durch den „solange die Hohenzollern als deutsche Kaiser im Berliner Schloß regierten, das jetzt von Männern abgerissen wird, denen diese Tradition hassenswert erscheint, mehr Freiheit in den Ländern dieses Reiches garantiert und realisiert gewesen ist als je vor- und hinterher.“ Die Kantische Ethik der Pflichterfüllung ist durch Preußen zu dem Schutzwall innerer und äußerer Disziplin gemacht worden, dessen das deutsche Volk auch heute noch gegen die zerstörenden Kräfte — gerade auch aus seiner eigenen Mitte — bedarf. Der noch lebendige Besitz dieses preußischen Ethos ist fast die einzige Hoffnung auf unsere deutsche Zukunft. Nur dieses Ethos in den ostdeutschen Heimatvertriebenen hat auch eine blutige Sozialrevolution als Folge der ungerechten Besitzverteilung verhindert. Es hat mit Nationalismus nichts zu tun, wenn alle Deutschen den Tag erhoffen, daß, wenn nicht schwarz-weiße, so deutsche Fahnen über Königsberg, Danzig, Stettin und Breslau wehen. „Denn erst die territoriale Herstellung Preußens wird die Einheit Deutschlands sein!“

Der Vortrag ist als Ausdruck konservativen staatlichen Denkens zugleich ein Zeichen dafür, daß äußere Entscheidungen nicht die echten Werte einer gewachsenen Gemeinschaft zu zerstören vermögen.

v. B. (hvp)

## Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a. D. (6. Forts.)

Die Vergütung der Dorfschullehrer bestand hauptsächlich in Naturalien. So erhielt beispielsweise der Lehrer in Rederitz von jedem Bauern jährlich einen viertel Scheffel Roggen, in Freudenfief gab man ihm von jeder Hufe zwei große Garben und zusätzlich noch insgesamt sieben Scheffel Korn. Der Zippnower Lehrer erhielt von jeder Hufe einen halben Scheffel Roggen, ferner Brennholz, sowie Leichen- und Taufgebühren. Gleich oder ähnlich hoch lagen die Bezüge der Schullehrer in den übrigen Ortschaften des Bezirkes.

### 4. Kriegerische Ereignisse und ihre Folgen.

Bei der zentralen Lage, die das Deutsch-Kroner Land im Verhältnis zur Mark Brandenburg, Pommern, Polen und dem deutschen Ordensgebiet einnahm, konnte es nicht ausbleiben, daß es häufig im Mittelpunkt kriegerischer Auseinandersetzungen stand, die hier zwischen den feindlichen Nachbarn ausgetragen wurden.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen war es dem Deutschen Ritterorden gelungen, die Neumark im Jahre 1402 käuflich von Brandenburg zu erwerben. Hierdurch fühlte sich Polen, das sich um dies Gebiet ebenfalls bemüht hatte, benachteiligt. Seine fortgesetzten und planmäßigen Ueberfälle auf die Ordenstransporte, die vom Reich zur Weichsel gingen, führten sehr bald zu offenen Feindseligkeiten. Schon im Jahre 1406 hatten die Polen die in der Neumark belegene Burg Hochzeit überfallen und zerstört. Als sie im Jahre 1407, allerdings vergeblich, Driesen und Zantoch angriffen, rückte ein Ordensheer unter Führung von Michael Kuchmeister von Sternberg, des Vogts der Neumark, in der Kraina ein, eroberte die Stadt Deutsch-Krone, die dabei völlig in Flammen aufging, während das sogenannte aus Fachwerk bestehende Schloß wegen seiner günstigen Lage auf dem Wusterhof erfolgreichen Widerstand leisten konnte. Im Jahre 1409 fielen Märkisch-Friedland und Tütz in die Hände des Ordens, eine erneute Belagerung von Deutsch-Krone führte jedoch nicht zum Ziele, hauptsächlich wegen des fortgesetzten Regenwetters, das die Kampfhandlungen nicht nur stark beeinträchtigte, sondern auch eine erhebliche Kampfunlust bei den Angreifern zur Folge hatte.

Die schwere Niederlage des Deutschen Ritterordens bei Tannenberg im Jahre 1410 erschütterte seine Stellung in der Neumark gewaltig. Adel und Städte zeigten sich widerspenstig, die Wedels, Sydows, Borkes und andere sagten dem Orden auf und gingen ins polnische Lager über. Im Ordenslande selbst kam es zu bedenklichen Gährungen. Hier hatten sich der Landadel und die Städte schon im Jahre 1397 zur Erlangung ständischer Rechte gegenüber den Ordensrittern im sogenannten Eidechsenbunde zusammengeschlossen. Die Schwierigkeiten, die dem Ordensstaat durch diese Geheimorganisation, die sich in den folgenden Jahrzehnten Preußischer Bund nannte, entstanden, wurden immer größer, und als er sich endlich zu energischen Gegenmaßnahmen entschloß, war es bereits zu spät. Denn der Bund, der sich um Hilfe an den polnischen König gewandt hatte, versuchte jetzt mit offener Gewalt seine Forderungen durchzusetzen. Das führte zu dem dreizehnjährigen Städtekriege, der vom Jahre 1454 bis 1466 andauerte, das ganze Land völlig verheerte und mit dem zweiten Thorner Frieden endete. Durch ihn verlor der Orden seine Selbständigkeit und mußte das Ermland, die Städte Elbing und Thorn und ganz Westpreußen an Polen abtreten. Ostpreußen verblieb ihm zwar, jedoch nur als polnisches Lehen und mit der Maßgabe, daß der Hochmeister seinen Sitz in Königsberg nehmen mußte. Die Neumark hatte der Markgraf von Brandenburg bereits im Jahre 1554 von dem Orden käuflich zurückerworben.

Das Deutsch-Kroner Land war während dieses langen Krieges weniger in Mitleidenschaft gezogen als das benachbarte Pomerellen. Nur im Norden wurde es hin und wider durch vorüberziehende Hilfstruppen des Ordens beunruhigt.

Im Jahre 1460 gelang es einem solchen Söldnerhaufen unter Führung seines Obristen Kasper von Nostitz, Hauptmanns zu Konitz und Hammerstein, Stadt und Schloß Deutsch Krone im Handreich zu nehmen. Der Starost Hans von Wedel konnte sich nur durch die Flucht retten. Der hierüber erhaltene Bericht, abgedruckt in den „Scriptores rerum Prussicarum“ IV S 201, lautet: „Und do sie (d. h. die Ordenssöldner) hineinkamen, ließen sie auftrömmeln und ließen um den Rinck mit Geschrei. Do ließen die vom

Schlosse und wollten die Inwohner der Stadt retten. Do sie merkten, daß Feinde darin waren, ließen sie wieder zum Schlosse. Also ließen des Ordens Hofleute mit ins Schloß, gewunnen es auf und nomen in der Stadt und auf dem Schloß viel und mancherlei Vitalien und fingen 40 gute namhafte Leute und besetzten Schloß und Stadt“. Die Wegnahme dieses, für die durchziehenden Ordensstruppen äußerst wichtigen Stützpunktes jagte dem polnischen König Kasimir IV. einen solchen Schreck ein, daß er seinen befähigsten Feldherrn Dambienski mit dem Auftrage entsandte, die Stadt so schnell wie möglich zurückzuerobern. Dieser rückte in Eilmärschen vor die Stadt und schloß sie ein. Als er jedoch erfuhr, daß der aus Mähren gebürtige Bernhard von Zinnenberg, einer der befähigsten Heerführer der damaligen Zeit und eine der treuesten Stützen des Ordens, im Anmarsch auf Deutsch Krone begriffen sei, gab er die Belagerung auf und zog ihm auf der Straße nach Konitz entgegen, um ihn zum Kampfe zu stellen. Zinnenberg hatte jedoch hiervon Kenntnis erlangt, wich einem Zusammenstoß mit Dambienski aus und gelangte ungehindert nach Konitz. Während dessen hatten die Ordenssöldner den Abzug der polnischen Truppen von Deutsch Krone benutzt, das Schloß niederzubrennen. Dann marschierten sie ebenfalls nach Konitz, wo sie ohne Feindberührung ankamen.

Erst die Umwandlung des Ordensstaates in ein weltliches Herzogtum im Jahre 1525 machte den unaufhörlichen Kriegen zwischen Preußen und Polen ein Ende. Trotzdem kam das Deutsch Kroner Land dadurch keineswegs zur Ruhe. Die zahlreichen Wirren im polnischen Reich, Kriege gegen die Türkei und Schweden, ja selbst der Dreißigjährige Krieg machten fortgesetzte Musterungen und Aushebungen erforderlich. Während des ersten Schwedenkrieges der mit vielen und teilweise bedeutenden Unterbrechungen von 1605—1635 dauerte, war das Deutsch Kroner Gebiet zwar weniger der Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen, wohl aber wurde es durch häufige Einfälle der Schweden in Mitleidenschaft gezogen. So unternahmen die Borkes auf Preußendorf, die sich den Schweden angeschlossen hatten, im Jahre 1633 einen Requisitionszug nach Klawittersdorf, und im Jahre 1635 plünderte ein Haufen schwedischer Söldner von der Butlerschen Kompanie die Kirche zu Breitenstein, wo sie einen Kelch und 1000 Gulden erbeuteten.

Im Jahre 1642 waren es die Kaiserlichen, die sich bei ihrem Durchmarsch durch die Kraina in Zippnow schwere Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen. Trotz tapferer Gegenwehr, die die bewaffneten Zippnower Bauern unter Führung ihres wackeren Dorfschulzen Müller leisteten, wurde das Dorf gebrandschatzt. Aber die Zippnower führten Beschwerde bei dem Oberkommandierenden der Kaiserlichen, Oktavo Piccolomini, und erreichten, daß sich die Führer dieses Unternehmens vor dem Grodgericht in Deutsch Krone mit ihnen einigen mußten.

Der zweite Schwedenkrieg (1655—1660) war für das Deutsch Kroner Land ungleich verhängnisvoller als der erste. Nach Ueberrennung und Plünderung der Stadt Tempelburg und Einnahme der Feste Draheim, die die Polen kampfflos geräumt hatten, zogen die Schweden längs der Döberitz über Hoffstätt und Klausdorf auf Deutsch Krone, wo sie ein Lager aufschlugen.

Die innerpolitische Lage in Polen, die sich im Laufe der Jahre, besonders durch die Unbotmäßigkeit der Magnaten gegen die Regierung, immer mehr zugespitzt hatte, machte es den Schweden leicht, ohne ernsthaften Widerstand bis nach Krakau vorzudringen. Unter den ständigen Einquartierungen, Ueberfällen, Plünderungen und sonstigen Drangsalen aller Art hatte die Bevölkerung unsagbar zu leiden. An eine ordnungsmäßige Bestellung der Felder war nicht zu denken und die wenigen Früchte, die die Bauern wirklich einmal ernteten, wurden ihnen unweigerlich durch die Sodateska abgenommen.

Kaum hatte sich das schwergeprüfte Land von den Nöten und Schrecken des zweiten Schwedenkrieges etwas erholt, da brach der dritte aus, der allgemein als Nordischer Krieg bezeichnet wird. (1700—1721). Der Umstand, daß die Schweden das gesamte Gebiet der Kraina unter ihren Schutz gestellt hatten, hinderte sie keinesfalls, sich in ihm wie die Barbaren aufzuführen. In den Jahren 1704 und 1705 lag eine ständige Besatzung in Deutsch Krone, die die Stadt und ihre ganze Umgebung brandschatzte, im Jahre 1706 wurde sie durch die verbündeten Littauer abgelöst, die sich in noch brutalerer Weise benahmen, die Bevölkerung bis aufs Hemd ausplünderten und durch Leichtfertigkeit einen Brand verursachten, der 77 Häuser und die Synagoge in Asche legte.

Nach der Schlacht bei Kalisch zu Ende 1706, in der die verbündeten Polen, Sachsen und Russen die Schweden zum Rückzug nötigten, überschwemmten die Russen das gesamte Gebiet Polens und hausten dort unter Außerachtlassung aller Bündnisverpflichtungen in genau der gleichen, fürchterlichen Weise wie ihre Nachfahren im Jahr 1945 in den deutschen Ostgebieten. Und wieder war es der Deutsch-Kroner Distrikt, der unter diesen räuberischen, halbasiatischen Horden ganz besonders zu leiden hatte. Im folgenden Jahre waren es zur Abwechslung wieder die Schweden, die das Land besetzten und in Klausdorf ihr Standquartier nahmen, von wo aus sie in ihrer schon bekannten Weise die Bevölkerung aussaugten und erpreßten.

Der Nordische Krieg endete mit einer völligen Niederlage Schwedens, das durch die mit Preußen, Rußland und Dänemark abgeschlossenen Friedensverträge seine Stellung als Großmacht verlor. Wenn nun auch in den nächsten Jahren verhältnismäßig Ruhe im Lande herrschte, so führte die neuerdings einsetzende, sehr rege Tätigkeit der preußischen Werber zu häufigen und mehrfach recht unliebsamen Zwischenfällen. So hatte im Jahre 1731 der Unteroffizier Petrich vom Regiment Markgraf Ludwig einen langen Schäferknecht aus dem Dorf Marthe geraubt und nach Balster in der Nähe von Kallies geschleppt. Der Erbherr von Tütz, Graf Mycielski, jagte ihm mit 50 eigenen Leuten und 100 bewaffneten Bauern nach und nahm ihn gefangen. Die Folge war eine Reihe von Scharmützeln und Zusammenstoßen, denen König Friedrich Wilhelm I. aber dadurch ein Ende bereitere, daß er in ultimativer Form die Auslieferung des Petrich und eine förmliche Entschuldigung des Grafen Mycielski verlangte. Dieser Forderung wurde ohne weiteres entsprochen. Einen schlimmeren Ausgang hatte ein Raubüberfall, den preußische Werber am Jahr 1734 auf den Sohn des Burgnotars Findler, in Deutsch Krone, der sich durch ungewöhnliche Größe auszeichnete, unternahm. Sie überfielen von bewaffneten Bauern begleitet, nächtlicher Weile die Stadt, erbrachen die Tore, bemächtigten sich des Findler und schleppten ihn gefesselt ins Preußische. Einer der Werber, der sich bei dem Rückzuge verspätet hatte, wurde von den nachsetzenden Polen ergriffen, vor das Grodgericht gestellt und von diesem zum Tode verurteilt.

Inzwischen hatte der innere Zerfall Polens immer größere Fortschritte gemacht. Die Autorität des Königs verlor sichtlich an Bedeutung, während umgekehrt überall ein Wachsen der Adels Herrschaft festzustellen war. Die verschiedenen Adelsfamilien, politisch und konfessionell gespalten, hatten sich im ganzen Lande zu Konföderationen zusammengeschlossen, die sich gegenseitig in zum Teil fanatischer Weise bekämpften und in Erpressungen und Grausamkeiten überboten. Aber darüber hinaus führten sie sogar, wie z. B. während des Siebenjährigen Krieges, in dem Polen sich neutral verhielt, auf eigene Verantwortung Krieg gegen Preußen. Der Führer einer dieser Konföderationen namens Rossowski fiel mit einem Heerhaufen in die Kraina ein, brandschatzte die Stadt Lobens, das Dorf Tarnowke und einige andere Ortschaften an der Küddow und zog dann nach Jastrow, wo er den evangelischen Prediger und Rektor Willich, der öffentlich gegen die Konföderierten gesprochen hatte, in bestialischer Weise ermorden ließ. Erst wurden ihm die Hände, dann die Füße und schließlich der Kopf abgeschlagen und die einzelnen Körperteile dann in einen Morast geworfen. Später wurde dieser „Edelmann“ von preußischen Husaren ergriffen und nach Küstrin gebracht. Welche Strafe ihn ereilt hat, ist leider nicht bekannt.

Schon seit dem Jahre 1768 hatte Friedrich der Große die Landesgrenzen nach Polen durch Polizeiaufgebote beobachten und kleinere Truppenabteilungen in polnisches Gebiet einrücken lassen, wenn es galt, Grenzverletzungen der Konföderierten abzuwehren oder zu bestrafen. Im Jahre 1770 besetzte das Husarenregiment von Belling das Deutsch-Kroner Land unter dem Vorwande eines Pestkordons. Ihm gehörte auch der Leutnant Gebhart Lebrecht von Blücher an, der im November des gleichen Jahres zwischen Hasenberg und Schneidemühl mit 80 Husaren 400 polnische Reiter in die Flucht schlug. Die preußischen Zwangsgäste waren, was ja an sich verständlich ist, den Polen tief verhaßt. Die Ueberfälle auf einzelne preußische Soldaten, die dann später zu Tode gemartert, verstümmelt und in Sümpfe gestürzt, von ihren Kameraden aufgefunden wurden, hörten nicht auf, und so machte denn eines Tages unser Gebhart Lebrecht kurzen Prozeß. Da die polnische Geistlichkeit allgemein in dem Verdacht stand, ihren Landsleuten Vorschub zu leisten, ja sie sogar zu derartigen Greuelthaten anzustiften, ließ er, im März 1771 zum Stabsrittmeister befördert, bei

erster Gelegenheit einen polnischen Priester aufgreifen, der jedoch trotz aller Vorhaltungen hoch und heilig seine Unschuld beteuerte. Darauf Blüchers kurze und bindende Entscheidung: „Fort mit ihm! Schießt mich die Kanaille tot!“ Dazu kommt freilich nicht, oder doch nur dem Schein nach. Der Pole wird auf den Richtplatz geführt, vor seinen Augen eine Grube ausgeworfen, an die er sich stellen muß, ein Kommando Husaren tritt ihm gegenüber an, läßt scharf und gibt auf Befehl Feuer. Das Häufchen Unglück fällt in die Grube, allerdings nur vor Schreck, denn die Husaren hatten auf Anordnung Blüchers in die Luft geschossen. Spätere Ermittlungen sollen ergeben haben, daß der also Gemäßregelte von der Ermordung preußischer Soldaten tatsächlich viel mehr gewußt habe, als er zu sagen für gut fand.<sup>1)</sup>

Trotzdem wirbelte die Angelegenheit in Sanssouci dikten Staub auf. König Friedrich war mit der von seinem Stabsrittmeister eingeschlagenen Verfahrensart keineswegs einverstanden. Das kam dadurch zum Ausdruck, daß Blücher bei der Vergebung der nächsterledigten Schwadron übergeben und diese einem im Dienst jüngeren Kameraden zugeeilt wurde. Blücher flucht und wettet in allen Tonarten, setzt sich dann hin und schreibt an den König: „Der von Jägersfeld, so kein anderes Verdienst hat, als der Bankrott des Markgrafen von Schwedt zu sein, ist mir vorgezogen. Ich bitte Ew. Majestät um meinen Abschied.“ Die Antwort des Alten Fritz lautet: „Der Stabsrittmeister von Blücher soll arretiert werden, um im Arrest über seinen Trotz und andern von ihm verübten Unfug nachzudenken.“ Blücher dagegen ist überzeugt, daß ihm bitteres Unrecht geschehen sei und beantragt, nachdem er seine dreivierteljährige Arreststrafe verbüßt hat, erneut seinen Abschied. Das aber ist dem Alten Fritz denn doch zu viel. Er schreibt die nachmals in der Welt so berühmt gewordene Order, die an lakonischer Kürze nichts zu wünschen übrig läßt: „Der Rittmeister von Blücher ist seiner Dienste entlassen und kann sich zum Teufel scheren.“

#### Viertes Kapitel

##### Die preußische Zeit seit 1772

###### 1. Friedrich der Große und der Netzedistrikt

Am 13. August 1922 feierte der Kreis Deutsch-Krone durch ein großes Kreisjugendtreffen das Jubelfest seiner 150jährigen Zugehörigkeit zu Preußen. Über 400 Jahre hatte die einst nach märkischem Recht gegründete Stadt Deutsch-Krone und der später nach ihr benannte Kreis zu Polen gehört, ehe es der überragenden Staatskunst Friedrichs des Großen gelang, nach langwierigen und wechselvollen Verhandlungen mit dem russischen und österreichischen Kaiserhof im Jahre 1772 die erste Teilung Polens herbeizuführen und dadurch die alten deutschen Lande Westpreußen und den Netzedistrikt, zu dem der Kreis Deutsch-Krone gehörte, wieder mit Preußen zu vereinigen.

Die Teilung des zerrütteten polnischen Staates war eine politische Notwendigkeit, einerseits um der ausgreifenden Ländergier Rußlands feste Schranken zu setzen, zum andern aber, um zum Schutze Ostpreußens dem preußischen Staat die Brücke zwischen dem Pregel- und dem Oderlande zu sichern.

Der Zeitpunkt der förmlichen Übernahme der neuen Landesteile durch die preußische Verwaltung steht nicht genau fest. Aus einem Bericht des Präsidenten Roden in Marienwerder vom 7. Juni 1772 kann man jedoch schließen, daß die Übernahme in der Zeit vom Juli bis Dezember 1772 im allgemeinen zur Durchführung gelangte. Der Netzedistrikt wurde unmittelbar nach Abschluß der Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten unter dem Vorwand eines Pestkordons durch preußisches Militär besetzt und als „Westpreußisches Cammer-Deputations-Departement“ mit den Rechten einer Provinz der Oberaufsicht des Geheimen Oberfinanzrates von Brenkenhoff in Bromberg unterstellt, 1775 aber zu Westpreußen geschlagen.

Schulz betont in seiner Geschichte des Deutsch-Kroner Kreises, Brenkenhoff sei der erste preußische Beamte gewesen, der die neuerworbenen Landesteile im Herbst 1772 bereiste. Er vergißt aber hinzuzufügen, daß König Friedrich bereits im Mai dieses Jahres die neuen Erwerbungen persönlich in Augenschein genommen hatte. Friedrich schreibt darüber an seinen Bruder Heinrich unter dem 12. Juni 1772: „Ich habe dieses Preußen gesehen; es ist eine sehr gute und sehr vorteilhafte Erwerbung, sowohl was die politische Lage des Staates als die der Finanzen anlangt . . .“

(Forts. folgt)

<sup>1)</sup> vgl. Johannes Scherr: Blücher und seine Zeit, Band I S. 106 ff.

## Anschriftenverzeichnis der Stadt Deutsch Krone

- Krüger, Gerda, Dt. Krone, Lehrerin; (24) Ermlsen bei Lüneburg.
- Krüger, Gregor, Abbau 19; (18a) Windhof Post Nittenau, Kr. Roding Obpf.
- Krüger, Hans Joachim, Dt. Krone; (20) Algermissen 144, Krs. Hildesheim.
- Krüger, Hedwig, Berliner Str. 18; (24) Gr. Nordsee Post Achterwehr/Holst.
- Krüger, Frau Hilde, Dt. Krone bei Ratay (3) Pritzenow Schloß Post Daberkow Krs. Demmin.
- Krüger, Ida, Dietrich Eckard Siedl. 12; (24) Uetersen/Holstein, Schmiedestr. 240.
- Krüger, Margot, Dt. Krone; (23) Delmenhorst i. O., Oldenburger Str. 165
- Krüger, Paul Dt. Krone, bei Tetzlaff & Wenzel; (23) Delmenhorst i. O., Oldenburger Str. 165.
- Krüger, Reinhold, Königstr. 16; (24) Eckernförde, Kieler Str. 59.
- Krüger, Sophie, geb. Rudnick, Färberstr. 13; (24) Otterndorf bei Cuxhaven, bei Fam. Schumacher.
- Krüger, Peter, Landw. Maschinen, Schneidemühler Str.; (24) Eckhorst 47, Krs. Eutin.
- Krüger Dr., Werner, Landw. Rat, Birkenplatz; (24) Heide/Holst., Waldschlößchenstr. 47.
- Krüger, Frau, Kronenstr.; (21b) Benninghausen 33, Krs. Lippstadt/Westf.
- Kube, Gerhard, Lehrer, Dt. Krone; (19) Heimbürg, Kr. Blankenburg, Unterstraße 158
- Kube, Gertrud, Dt. Krone; (21) Castrop-Rauxel III, Langestr. 77.
- Kube, Frau Hedwig, Dt. Krone; (21) Walbeck bei Münster (Westf.). Hofstr. 92.
- Kube, Hildegard, Friedrichstr.; (16) Wickstadt bei Friedberg-Hessen.
- Kubersky, Otto, Südbahnhofstr. 12; (16) Wiesbaden, Bismarckring 40.
- Kuchenbäcker, Siedlung am Westbahnhof; (3) Werchen bei Demmin bei Glasow.
- Kuglin, Carl, Adolf Hitlerstr. 15 a (24a) Brünshüll/Post Sterup, Kr. Flensburg.
- Kuhlmann, Arthur, Getreidegeschäft, Tempelburgerstr.; (3) Schloß Clevelnow, Kr. Grimmen.
- Kuhn, Heinrich, Scheerstr. 9, Stabsintendant; (16) Homburg vor der Höhe, Mühlenweg 39.
- Kuhn, Hildegard, Dt. Krone; (21a) Bad Pyrmont, Bismarckstr. 18.
- Kühls, Dt. Krone; (24) Winnert bei Osterfehl in Holstein.
- Kühn, August, Dt. Krone, Dietrich, Eckard-Siedl.; (17b) Schonach, Kreis Villingen (Schwarzwald), Hauptstr. 39
- Kühn, Ida, Braustr. 7.; (24) Ostseebad Dahme, Ostholst., Haus Palmbeck.
- Kühn, Heinrich, Friseur, Dt. Krone; (23) Aurich-Oldendorf bei Joh. Aden
- Kühn, Maria, Lebensmittelgeschäft, Heimstättenweg; (21) Bochum-Dahlhausen, Am Treppen 6.
- Kühne, Ob. Feld. Mstr. RAD; (3) Schwerin, Lübeckerstr. 148.
- Künstle, Hindenburgstr. 87; (3) Greifswald, Rosenweg 13.
- Küwert, Bruno, Elektromeister, Königstr.; (21b) Siegen (Westf.), Hagenerstraße 18 II.
- Kull, geb. Völske, Dt. Krone; (20) Braunschweig, Deutsch-Englischer Club.
- Kunde, Paul, Landratsamt; (24b) Rellingen, Kr. Pinneberg (Holst.), Grüner Weg 20.
- Kunkel, Willi, Obersteuerinspektor i. R. Dt. Krone; (3a) Rostock (Mecklbg.), Heinrich Lersch Str. 11.
- Kunz, Frieda, Dt. Krone; (3) Wittenburg, Schulstr. 11.
- Kutz, Dt. Krone, Abbau; (3) Phillipshof, Kr. Demmin.
- Kurreck, Kreissparkasse, Dt. Krone; (16) Offenbach-Main, Röderstr. 6.
- Kusserow, Annemarie, Königstr. 38; (3) Oeversee, Kr. Flensburg.
- Kuschel, Anna, Dt. Krone; (24) Neumünster, Ehendorfer Platz, Flüchtl. Wohnlager.
- Kutowski, A., geb. Köllner, Schlageterstr. 18; (3) Axelshof, Post Leuschtenin, Kr. Malchin.
- Kwidzinski, Hedwig, Heimstättenweg; (3) Granzin über Parchim (Mecklbg.).
- Ladwig, Paul, Stadtobersekretär, Trift 40; (24) Lübeck-Siems, Flender 3, Baracke 3.
- Ladwig, Angela, Königstr. 35; (21) Münster i. Westf., Finkenstr. 49.
- Ladwig, Elisabeth, Schulte Heuthausstr. 4; (19) Wernigerode (Harz), Forkestr. 22.
- Lang, Walter, Ritterstr. 25; (22) Wupperthal-Nächstebeck, Wittenerstr. 54.
- Lange, Albert, Stadtgut; (22a) Essen-Steele, Laurentiusweg 160.
- Lange, Aloys, Bauer, Wittkower Chaussee; (24b) Flensburg, St. Franziskus Krankenhaus.
- Lange, Benno, Oberschullehrer, Dt. Krone; (23) Meppen (Ems), Gymnasium.
- Lange, Clara, Dt. Krone; (1) Berlin-Klein Machnow, Spandauer Weg 17.
- Lange, Clemens, Dt. Krone; (16) Obersuhl, Kr. Rotenburg, Heinrich Mann Str. 5.
- Lange, Martha, Märk. Friedländerstr. 11 (1) Berlin W 87, Zwinglistr. 35
- Lange, Maria, Abbau 75; (24) Eckernförde, Reeperbahn 29.
- Lange, Dt. Krone; (24) Schmielau, Post Ratzeburg.
- Lange, Otto, Dt. Krone; (24) Wentorf/Reinbeck, Untere Bahnstr. 19, Postf.
- Lange Bruno, Oberschullehrer, Dt. Krone; (23) Meppen (Ems), Lange-str. 6.
- Langner, Karl, Gastwirt, Ostbahnhof; (24) Ratzeburg in Lauenburg, Bahnhofsgaststätte.
- Lanker, Frau, geb. Siring, Schlageterstr. 91; (23) Schwichter Ort über Vechta (Oldenburg).
- Lauer, Dr. med., Königstr.; (20) Hohnhorst über Haste (Hann.).
- Laumann, Grete, Dt. Krone; (23) Schledhausen-Osnabrück 2 d.
- Lehmann, Elise, geb. Lichwardt, Hindenburgstr. 10; (16) Herborn bei Wiesbaden-Dillkreis, Kornmarkt 24.
- Lehmann, Dr. med. hab. Günter, Dt. Krone, Lindenhof; (13a) Würzburg, Domstr. 27.
- Lehmann, Theo, Ob. Stud. Direktor, Dt. Krone; (3) Bad Doberan, Fr. Engelsstraße 15 I.
- Lehmann, Wilhelm, Dt. Krone; (24b) Heiligenhafen, Fl. Lager Strandhosen.
- Leitzke, Karl, Hotelbesitzer, Deutsches Haus; (4) Grammentin, Kr. Demmin.
- Lemke, Theo, Bauer, Buchwald; (24) Loit im Lande Angeln.
- Lempke, Gustav, Scharnhorstring 8; (24) Lübeck, Moislinger Allee 69 a.
- Lenius, C., Schloßmühlenstr.; (23) Alten-Hagen, Bez. Osnabrück bei Dransmann.
- Lenius, Hilde, Schloßmühlenstr.; (21) Osnabrück, Bismarckstr. 47.
- Lenkeit, Bruno, Trift 15; (24b) Eckernförde, Jungfernstieg 34.
- Lenz, Maurermstr., Dt. Krone; (17a) Furtwangen (Schwarzwald).
- Lenz, Anton, Streitstr. 10; (16) Dortelweil, Kr. Friedberg (Hessen).
- Lenz, Hedwig, geb. Eichstädt, Brenkenhoffstr. 39; (3) Mittelhof Kr. Malchin.
- Lenz, Frau, Ottilie, Horst Wesselstr.; (19) Halle-Saale, Tunerweg 17.
- Lerche, Karl, Dt. Krone; (20) Sachsenhagen 176 über Stadthagen (Hann.).
- Lewitzki, Paul, Kaufmann; (2b) Bartelshagen, Post Damngarten.
- Lichtenhagen, Jakob, Dt. Krone; (24) Eckernförde, Lehnstetter Landstr., Baracke II.
- Liedtke, Heinz, Förster; (4) Broock ü. Demmin.
- Liske, Adalbert, Bauer, Abbau; (16) Großauheim, Kr. Hanau-Main.
- Ljeske, Frau, Buchwald; (3) Phillipshof Kr. Demmin.
- Lieske, Dt. Krone; (24) Ostfeld (Holstein).
- Lottner, Dr. med., Hans, Graf Speestr.; (10a) Zeit in Sachsen, Pestalozzi-straße 11.
- Lilienthal, Adolf Hitlerstr.; (4) Greifswald, Baderstr. 11 II.
- Lipinski, Hedwig, Friedrichstr. 19; (24) Kattrepel über Marne (Holst.).
- Lipke, Frau Hedwig, geb. Schiefelbein, Schneidemühlerstr.; (3) Thelkow bei Tessin-Rostock.
- Lipke, Helene, Kronenstr. 1; (4) Bartelshagen, Kr. Fransburg-Barth.
- Litfin, Alfons, Katasteramt, Dt. Krone; (22) Düsseldorf, Kühlwetterstr. 38.
- Litfin, Anna, geb. Heymann, Brenkenhofstr. 34; (24) Hebbersdorf, Post Ponsdorf, Kr. Eutin.
- Litfin, Felix, Baumeister, Königstr. 10; (24b) Gut Warleberg über Gettdorf-Kiel, Post Tuttenberg.
- Litfin, Hermann, Pfarrer, Dt. Krone; (13b) Memmingen-Allgäu, Dr. Huber Str. 8.
- Litfin, Texelor, Dt. Krone; (24) Landwehr, Kr. Eckernförde.
- Lockau, Heinz, Postinspekt., Dt. Krone; (20b) Clausthal-Zellerfeld 2, Thomas Merten Platz 1.
- Loerzer, Bäckerei, Markt; (3) Neustrelitz, Chaussee Str. 125.
- Lomnitz, Rudolf, Phillipshof, (24) Tostedt, Kr. Harburg, Knick 2.
- Lomnitz, Joachim, Phillipshof; (20) Bönnigsen bei Wennigsen (Deister).
- Lomnitz, Mia, Phillipshof; (20) Walsrode, Quintusstr. 44.
- Lomnitz, Frau, geb. Kullack, Dt. Krone; (20) Walsrode, Kurze Str. bei Ruge.
- Loraff, Gerda, Dt. Krone; (24a) Hamburg-Finkenwerder, Norddeich 14 II
- Lohse, Franz, Dt. Krone; (20) Riekenbostel, Kr. Rotenburg (Hann.).
- Loose, Paul, Eisenbahner, Südbahnhofstr. 10; (24) Hamburg-Lurup, Bundesbahn Wohnheim, Erika 16.
- Lorenz, Charlotte, Dt. Krone; (20a) Hannover-Kirchrode, Lange Hop Str. 79.
- Losenski, Studienrätin, Dt. Krone; (10) Weißenfels-Saale, Haydn Str. 11.

- Lubowski, Elisabeth, Braustr. 1; (24b) Dahme-Ostholst., Haus Plambeck.
- Lück, Richard, Dt. Krone; (24) Köln-Reisick über Elmshorn (Holst.).
- Lück, Emil, Postschaffner, Berlinerstr.; (3) Damgarten-Glashütte, Kr. Stralsund.
- Lück, Hans, Leitungsaufseher, Dt. Krone; (20) Uelzen, Farinast. 11.
- Lück, Hermann, Postassistent, Schlageterstr. 19; (2) Ludwigsfelde, Kr. Teltow, Tützenstr. 3.
- Lück, Paul, Schuhmachermeister, Hindenburgstr. 37; (24) Lübeck, Dornbreite Balzerplatz 2b.
- Lüdtke, Anna, Dt. Krone; (24) Eckernförde, Kielerstr. 100.
- Lüdtke, Anna, Dt. Krone; (24) Lauenburg-Elbe, Bucknerweg 13.
- Lüdtke, Franz, Stadtmühlenweg; (24) Süderbrarup-Angeln, Bahnhofstr. 6.
- Lüdke, Anton, Abbau 76a; (3) Bad Döberan, Kr. Rostock, Klosterhof 4.
- Lüdke, Leonhard, Dt. Krone; (17b) Doggenhausen, Kr. Ueberlingen-Baden.
- Lüdke, Albert, Dt. Krone; (22) Braunweller, Kr. Kreuznach.
- Lüdtke, Minna, geb. Affeldt, Abbau 43; (24) Borgstedt über Rendsburg.
- Lüdicke, Reg. Baumstr. a. D., Dt. Krone; (20) Hannover-Linden, Markt 6.
- Lüdecke, Ruth, Arbeitsamt, Dt. Krone; (20) Nienburg-Weser, Triemerstr. 18.
- Lüdecke, Obersteuerinspektor, Königsbergerstr.; (20) Nienburg-Weser, Fichtestr. 18.
- Lüder v. Lützu, Helga, Dt. Krone; (24) Schleswig, Lutherstr. 3.
- Lusch, Emil, Westendensiedlung; (3) Düvier, Kr. Grimmen.
- Lüdtke, R., Dietrich Eckard Siedl.; (21b) Leunigen-Westf.
- Lück, August, Streitstr.; (21a) Bielefeld, Göbenstr. 64.
- von Kleist, Frau, Dt. Krone; (3) Demmin, Wilhelmstr. 20.
- Lunitz, Auguste, geb. Gruse, Schlageterstr. 71; (19) Schkeuditz, Kr. Merseburg, Berliner Str. 1a.
- Lünig, Maria Frau, Schneidemühlerstr. 7b; (24) Lehbeck, Kr. Flensburg bei Tüxen.
- Lybart, Anton, Dt. Krone; (20) Kirchwaldsee 28, Kr. Rotenburg-Hann.
- Mache, W., Dt. Krone; (24) Mannhagen bei Ratzeburg.
- Machowinski, Dt. Krone; (20) Obörnfeld, Kr. Duderstadt.
- Machnik, Eleonore, geb. Maslonka, Dt. Krone; (13a) Kulmbach Oberfr., Pöreitscher Platz 12.
- Machnik, Tapeziermeister, Dt. Krone; (21) Herne-Westf., Neuestr. 29.
- Maerzke, Siegfried, Dt. Krone; (24) Lübeck, Hammerweg 16.
- Maeser, Horst, Dt. Krone; (13b) Hechendorf-Pilsensee (Oberbayern).
- Maeser, Frau, Adolf Hitlerstr. 7; (13b) Hechendorf-Pilsensee, Haus 22.
- Mahling, Dr. phil., Seeblick; (14a) Fellbach-Württb., Wernerstr. 32.
- Mahlke, Lehrer, Dt. Krone; (1) Berlin N 20, Bettermannstr. 24.
- Mallach, Paul, Landwirt, Südbahnhofstr. 11; (20) Wehnsen-Peine Land.
- Mann, Ingeborg, geb. Stelzer, Dt. Krone; (16) Hanau, Krankenhaus.
- Mann, Kurt, Dt. Krone; (20) Uelzen, Bahnhofstr. 3.
- Mangelsdorf, Edith, Königstr.; (21) Gelsenkirchen, Ückendorferstr. 218.
- Manikowski, Bruno, Westbahnhof; (1) Berlin-Oberschöneweide, Deulstr. 19II
- Manke, Schuhmacher, Dt. Krone; (3) Törpin, Kr. Demmin.
- Manke, Bernhard, Dt. Krone; (24) Kühren bei Preetz, Kr. Plön (Holst.).
- Manke, Eduard, Jahnstr. 8; (21) Herne-Westf., Haranniplatz 8.
- Manke, Frau, Bauer, Dt. Krone; (3) Phillipshof, Kr. Demmin.
- Manke, Paul, Zimmermann, Gottbrechtstr. 4a; (24) Eutin-Holst., Plönerstraße 39.
- Manthey, Emma, Posenerstr. 5; (3) Bergen auf Rügen, Vieschstr. 23.
- Manthey, Maria, Dt. Krone; (24) Eckernförde, Lager Sandkrug.
- Manthey, A. P., Dt. Krone; (24) Bornhövel, Holst., Holzhandlung.
- Manthey, Herbert, Gottbrechtstr. 5a; (20) Hambühren bei Celle, Heidelager.
- Manthey, Hulda, Frau, Zigarren-Geschäft, Schneidemühlerstr.; (24) Eckernförde, Kratzund 7.
- Manthey, Fr. Anna, geb. Dauenheimer Königsbergerstr. 9; (13a) Weißenburg-Bayern, Rosenstr. 11.
- Manthey, M., Dt. Krone; (23) Holtland Kr. Leer-Ostfriesland.
- Manthey, Martha, geb. Duks, Templerstr. 36; (24) Lager Marienfelde, Post Dänischenhagen über Kiel.
- Manthey, Johann, Markt 3; (1) Berlin-Neukölln, Knesebeckstr. 64 IV.
- Manthey, Rudolf, Bergstr. 3; (21) Münster-Westf., Schloßplatz 7.
- Manthey, Maria, Adolf Hitler Str. 15; (16) Frankfurt a. Main., Hedderheim, Nassauerstr. 21.
- Manthey, Flottstr.; (3) Verchen, Kr. Demmin.
- Manthey, Maria, Flottstr. 6; (3) Haus Demmin bei Demmin.
- Manthey, Fr. Maria, Adolf Hitler Str. 15a; (16) Frankfurt-Main-Hoechst, Hostatostr. 55.
- Manthey, Minna, Schlageterstr.; (23) Zeven, Bez. Bremen, Bahnhofstr. 380.
- Manthey, Leo, Wusterhof 37; (20) Hannover, Krankestr. 5, Radiomechaniker
- Manthey, Leo, Bauer, Dt. Krone; (3) Prützen, Kr. Demmin.
- Manthey, Paul, Horst Wesselstr.; (23) Nethen über Oldenburg.
- Manthey, Frau, Wusterhof; (20) Hannover, Wedekindstr. 4.
- Mantz, Kurt, Dt. Krone; (20) Schellerten über Hildesheim.
- Manzke, H., Dt. Krone; (23) Wildeshausen, Kr. Oldenbg., Bargtoyer Weg 3.
- Marcinkowski, Josef, Bankangestellter Königstr.; (24) Eutin-Holst., Wilhelm Wässerstr. 16.
- Marcinkowski, Bruno, Polstermeister, Königstr.; (1) Berlin N 65, Togostr. 8, Aufg. 2 IV.
- Machnik, Postschaffner, Dt. Krone; (3) Görmin, Kr. Grimmen.
- Marcinkowski, Gerhard, Sattlermstr., Königstr.; (3) Demmin, Magazinstr. 3.
- Marczinski, Anton, Dt. Krone; (20) Munster Lager, Postfach 855.
- Marczinski, Hans, Königsbergerstr., Bäckermeister; (1) Berlin-Grünwald, Humboldt Str. 19.
- Marks, Ilse, Stud. Ass., Dt. Krone; (3) Ludwigslust, Sandstr. 29.
- Marin, Emil, Dt. Krone; (24) Hamburg, Oberbauzug O 104.
- Marin, Felix, Dt. Krone; (21) Neuhämmern, Kr. Minden-Westf.
- Marin, Johann, Königstr. 12, Schuhmachermeister; (24) Friedrichskoog ü. Marne-Holst.
- Marquardt, Heinrichstr.; (13b) Gallenbach bei Aichach, Waldhaus Neuseidel.
- Marquardt, Willi, Bauingenieur, Trift 35; (21a) Brakel, Kr. Höxter, Markt 7.
- Marquardt, Julius, Krafftfahrer, Buchwald; (20) Hannover, Podbielskistr. 158.
- Marten, Leo, Posthilfsarbeiter, Blücherstr.; (16) Geiss-Nidda, Kr. Büdinger, Obergasse 12.
- Marten, Albert, Kleiststr., Tischlerei; (3) Düvier, Kr. Grimmen.
- Marten, Charlotte, Königsbergerstr. 73; (21) Iserlohn-Westf., Knallenbring 29.
- Marten, Blücherring 10; (20) Munster Lager, Postfach Krückeberg.
- Marten, Richard, Dt. Krone; (19b) Stendal, Poststr. 6.
- Martens, Dr. med., Buchwald; (20) Hannover, Podbielskistr. 158, Privatklinik
- Martens, Johann, Dt. Krone; (22a) Hau, Kr. Cleve, Gocherlandstr. 95.
- Marten, Oskar, Wilhelmshorst 9; (10) Wolfen, Kr. Bitterfeld, Thalheimerstr. 19.
- Marten, Erich, Dt. Krone; (20) Sarstedt-Hannover, Kirchplatz 4.
- Martin, Friedrich, Braustr.; (10) Plauen-Vogtland, Rähmistr. 33.
- Marunde, Dt. Krone; (16) Bad Herzberg, Lingplatz 9.
- Marufke, Frau, Agnes, geb. Petersohn, Königsberger Str. 18; (24) Kiel, Lorenzdamm 21.
- Marunowski, Fr., Martha, Schneidermeisterin, Kronenstr. 5; (3) Prenzlau, Winterfeldstr. 16.
- Marzinkowski, Anna, Dt. Krone; (24) Hörsten über Damme i. Oldenburg, Ziegelei Rettberg.
- Marx, Harry, Dt. Krone; (20) Sarstedt-Hannover.
- Maslonka, Martin, Dt. Krone, Krankenhaus; (24) Salzhausen über Winsen, Kr. Harburg.
- Massierer, Frau, Dt. Krone, Sagemühler Chaussee; (3) Damgarten/Pomm.
- Maasberg, Alois, Landratsamt, Trift 47; (15) Bernterode, Kr. Nordhausen.
- Masuch, Erich, Baurat, Dt. Krone; (22a) Essen, Staatsbauschule.
- Mattscheck, Frau, Elisabeth, Sonnenheim; Triebsees, Kr. Grimmen, Langeheerstr. 14.
- Mattwich, Frau, Gerda, geb. Degler, Streitstr. 9; (22a) Duisburg-Huckingen, St. Anna-Krankenhaus.
- Mattwich, Ernst, Streitstr. 9; (22) Krefeld-Duisburg, Kölner Str. 254.
- Mattwich, Josef, Dt. Krone; (20) Hannover-Kleefeld, Domeyergweg 21.
- Matz, Frieda, (Dr. med.) Schulte-Heuthaus-Str.; (24) Horst in Holst., Am Bahnhof bei Lühr.
- Mayna, Traude, Dt. Krone; (15) Langenberg-Thüringen, Kienbergweg.
- Max, Karl, Schneidemühler Str. 3; (3) Stralsund, Triebseer Damm 14
- Medenwald, Elisabeth, Dt. Krone; (4) Pasewalk, Hausmannstr. 12.
- Medenwald, Fritz, Reg.-Insp., Gerichtsstraße 1; (23) Bremen, Jahnstr. 2.
- Medenwald, Gertrud, Post-Ass., Gerichtsstraße 1; (24) Wyck auf Föhr, amt
- Medenwald, Hans, Buchhalter, Adolf Hitler-Str.; (24) Hamburg 43, Straßburger Str. 36c.
- Medenwald, Margarete, Post-Ass., Gerichtsstr. 1; (20) Goslar-Harz, Mauerstr. 50.
- Meier, Albert, Fleischermeister, Dt. Krone; (20) Bargfeld, Kr. Celle.
- Meier, Else, Am Schloßsee; (4) Törzin Kr. Demmin.
- Meier, Willi, Verw.-Angest., Am Schloßsee 7; (24) Rendsburg-Holst., Wrangel-Kaserne.

## Demminer Schreckenstage 1945 in Vorpommern

mitgeteilt von Meta Schroeder-Rothermundt

Eine nach Schleswig-Holstein geflüchtete Mutter aus Deutsch Krone in Pommern, berichtet folgende Erlebnisse aus den Schreckenstagen in Demmin an der Peene, die sie mit ihrem Kinde durchgehalten und überlebt hatte im Winter 1945.

„Ich bin in Demmin bald  $\frac{3}{4}$  Jahre unter den Russen geblieben, wohnte außerhalb der Stadt auf einem großen Gut. Als die Russen einrückten in Demmin, war es zu spät, mit meinem Kinde zu fliehen. Niemand kann sich einen Begriff davon machen, was in Demmin sich Entsetzliches und Erschütterndes betrifft Frauen und Brände nebst Greuelthaten abgespielt haben. Es ist ein Roman für sich, was ich erlebt habe, nur in Kürze will ich es schreiben und schildern.

Eines Tages wurden wir von den Russen überrannt, Tag für Tag zog Spähtrupp und nochmals Spähtrupp ins Dorf. Tag und Nacht Schießerei, Plünderungen, Quälen von Frauen, ewiges Morden von Frauen, die sich widersetzten, ein ewiges Schreien und Toben von besoffenen Russen, die Güter wurden geplündert. Frauen versteckten sich, Nächte und Nächte auf dem Heuboden und auf den Feldern. Tag für Tag sprangen Frauen mit Kindern in das Wasser, am Tage schwammen Leichen in der Peene an Land. Wir wurden die Russen überhaupt nicht mehr los. Aber ich habe alles ertragen, still und unerschrocken, blieb stets in der Nähe meines Kindes. Nie hätte ich mein Kind alleine gelassen, habe mich nie widersetzt, daß mein Kind nicht seine Mutter verliert. Da die Russen Tag für Tag auf den Bauernhöfen plünderten, brachten sie Berge von Proviant auf unser Gut, den wir zubereiten mußten. Nächte und Nächte haben wir gekocht, gebraten, Geflügel fertig gemacht. Halbtot waren wir oft vor Müdigkeit und ein Lärm dazu von den Russen. Und hatten sie sich sattgegessen, dann mußten wir mit ihnen schlafen. So ging es wochenlang. Die Post war gesperrt, und so mußte ich abwarten, bis meine Angehörigen sich meldeten.

Demmin sah aus wie das zerstörte Pompeji! einfach grauenvoll! Da beim Einmarsch der Russen aus manchen Häusern von Deutschen auf die Russen geschossen wurde, viele Offiziere und Soldaten getötet wurden, war die Rache der Russen gegen die Bevölkerung grenzenlos. Alle mußten grau-

enhaft darunter leiden. Belagerungszustand wurde über die Stadt wochenlang verhängt. Typhus brach bald in jedem Haus aus, die Ruhr, Cholera, Krätze, Ruhrpocken, alles eingeschleppte Krankheiten. Ich habe vier Typhus-Kranke auf dem Gut gepflegt, mein Kind und ich blieben von aller Krankheit verschont, es war wie ein Wunder. Hunderte von Frauen mußten drei Monate im Walde Zwangsarbeiten leisten, Bäume fällen, Bäume sägen. Morgens um 5 Uhr mit Gewehr aus dem Bett getrieben bis abends um 6 Uhr arbeiten. Die Angst um mein Kind, das in jenen Tagen der Waldarbeit an schwerem Darmkatarrh erkrankt war, machte mich völlig verrückt. Da hatten sich eines Tages meine Angehörigen durch die Post gemeldet und sofort war mein Plan: Heimliche Flucht. Ich hatte meine Sachen gepackt und floh eines Nachts mit meinem fünfjährigen Kinde. Nun kam eine noch furchtbarere Zeit. Dreimal versuchten wir über die Grenze zu kommen, alles mißglückte. Wie oft habe ich dem Tode ins Auge geschaut! Im Kugelregen bei den Grenzschießereien, großem Hunger und Kälte, oft 22 Grad, ausgez. Meine Füße geschwollen, mein Kind von einer Entbehrung in die andere. Da gliederte ich mich einem Transport an, das war noch furchtbarer. Menschenmassen täglich um sich wie die wilden Tiere. Erfrorene Menschen, sterbende Kinder, grausige Kälte im Viehwagen, drei Koffer wurden mir gestohlen von den Deutschen, während ich schlief. Mein eiserner Wille und Energie hielten mich dennoch hoch. Zweimal verlor ich im Menschengewühl mein Kind, ich fand es wieder trotz allem. Halbtot und erschöpft landete ich in Bad Segeberg auf britischem Gebiet mit 41 Grad Fieber. Sofort eingeliefert in das Krankenhaus unter englischer Leitung mit deutschen Ärzten.  $\frac{1}{4}$  Jahr habe ich gelegen bei erstklassiger Pflege und Betreuung. Mein Kind war gesund geblieben und blieb bei mir in der Kinderabteilung. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus nahm ich die Verbindung mit meinen Angehörigen auf und habe nun bei ihnen in Holstein eine neue Heimat gefunden.“

So endet dieser erschütternde Bericht über die Demminer Schreckenstage und das mutige Durchhalten einer tapferen Mutter für ihr Kind.

Da unsere Nr. 7 eine rechte „Preußen-Nr.“ geworden ist, gehört hier auch die Frage hin:

### Wie kam es zu dem Namen „Westpreußen“

Hat man in Mittel- und Westdeutschland von Ostpreußen noch eine ungefähre Vorstellung, so ist das bei Westpreußen weit weniger der Fall. Was dieser Name bedeutet, wo er seinen Ursprung hat, das müßte aber besonders heute jedem Deutschen eine notwendige staatspolitische Kenntnis sein. — Ursprünglich wurde das Gebiet des Deutschen Ritterordens zwischen Weichsel und Memel, das Land der heidnischen Pruzen, kurzweg „Preußen“ genannt. Die Bezeichnungen Ost- und Westpreußen erschienen erstmalig in einer Kabinettsorder Friedrichs des Großen vom 31. Januar 1773, einige Monate nach der Erwerbung des vordem der Krone Polens unterstellten Weichsellandes. „Ich will daher“, so hieß es in ihr, „daß ins künftige Meine alte preußische Provinz Ostpreußen und die aquirirte Westpreußen genannt werden sollen.“ Wohl haben die Pruzen, dieser Teil der baltischen Völkergruppe, der heute noch die Litauer und Letten angehören, den westlichen Teil der Westpreußen genannten Provinz einstmals nicht bewohnt. Es ist aber von entscheidender Bedeutung, daß der Name „Preußen“, der nach der Kolonisation durch den Deutschen Orden den Pruzen von den deutschen Siedlern beigelegt wurde, allmählich auch auf die neuen deutschen Bewohner des Ordenslandes übergang, einschließlich derjenigen, die seinen westlichen Teil, Pomerellen, dem Christentum und der abendländischen Kultur erschlossen.

Schon um 1400 war bei den Deutschen im Ordensland ein neues deutsch-preußisches Stammesbewußtsein entstanden. Die deutschen Siedler aus allen Gauen fühlten sich nun selbst als „Preußen“ und traten auch nach außen hin als solche auf. Der „Preußische Bund“ vom Jahre 1440, ein Zusammenschluß von deutschen und altpruzzischen Landesangehörigen gegen den Orden, ist ein Beweis dafür. Als im zweiten Thorner Frieden der westliche Teil des Ordenslandes unter die Herrschaft des Polenkönigs gestellt wurde, blieb dennoch das preußische Stammesgefühl bestehen. Westpreußen war damals schon ein überwiegend deutsches Land, und unter der Krone Polens bewahrte man weiterhin den preußischen

Namen und das preußische Staatsbewußtsein. Daran hat selbst das berüchtigte Dekret von Lublin von 1569, das Westpreußen in den polnischen Staat einzugliedern versuchte, nichts geändert. Noch im 18. Jahrhundert wurde Westpreußen als „die preußischen Lande königl. polnischen Anteils“ bezeichnet. Sie wurden nie ein Teil des Polenstaates, sondern besaßen ihre eigenen Verfassungsorgane, einen Landtag und einen Landesrat, der sich bis zum Ende der polnischen Zeit hielt. Als Symbol seiner Eigenstaatlichkeit führte Westpreußen schon 1457 ein eigenes Landessiegel. Es zeigt den schwarzen, preußischen Adler, der zum Unterschied von dem Ostpreußens auf seiner Brust eine Krone trägt und aus seiner rechten Brustseite wächst ein Arm heraus, der ein Schwert schwingt. (hvp)

Sendet uns Anschriften von Heimatfreunden  
aus Deutsch Krone Stadt und Land

### Ut oler Tid

#### Pruzenfeste in der Christnacht erobert

Als der Deutsche Orden 1233 in die Landschaft Pomesanien vorstieß, leistete ihm eine feste Pruzzenburg an der Sigurne erbitterten Widerstand. Weil er diese Heidenburg in der Christnacht eroberte, wurde die an der gleichen Stelle angelegte Siedlung Christburg genannt. Sie wurde allerdings aus strategischen Gründen 1248 in ein benachbartes, günstigeres Gelände verlegt und dieses neue Ordenshaus Christburg erlangte schon ein Jahr später durch den Abschluß des Unterwerfungsvertrages der Pruzen mit dem Orden geschichtliche Bedeutung. Mittelalterliche Quellen bezeichnen das Schloß Christburg als stark und prächtig. Sein Komturei-bezirk begann an der Nogat und endete am Schillingsee hinter Liebemühl.

Jahrhunderte hindurch wurde hier bedeutungsvollste kolonialisatorische Arbeit geleistet, Wildnis in Bauernland verwandelt, und die Flüsse eingedeicht. Der Komtur Luther von Braunschweig, ein Nachkomme Heinrichs des Löwen, förderte Dichtkunst und Kirchengesang und wurde 1382 Ordenshochmeister. Als nach der Schlacht von Tannenberg 1410 der Polenkönig kampfflos in die Burg einzog, führte er wertvolle Kunstwerke aus ihr hinweg und 1414 plünderte und

verbrannte er sie. Im 17. und 18. Jahrhundert zerstörten vier gewaltige Brände die immer wieder neu entstehende Stadt, und auch die Greuel des 30jährigen Krieges verschonten sie nicht. Das Ordensschloß war verfallen, aus seinen Backsteinen wurde 1678 ein Franziskanerkloster erbaut. Bis 1818 war Christburg Domänenamt und der Große König förderte die Stadt in reichem Maße, die damals durch ihr hochwertiges Kürschnerhandwerk einen Ruf genoß. (hvp)

#### „Straße der Freundschaft“ unsachgemäß angelegt

Durch die Oder-Neiße-Linie sind mehrere Orte in der Nähe von Muskau ohne Straßenverbindung zur übrigen Sowjetischen Besatzungszone. Es wurde daher beschlossen, für 1,8 Millionen Ostmark eine Straße zu bauen, die im Zuge der Propagandaaktion für die Abtretung der deutschen Ostgebiete „Straße der Freundschaft“ benannt werden sollte, weil sie nach „Polen“ führt. Es steilte sich jedoch heraus, daß die Packlagen unter der Straßendecke so mangelhaft ausgeführt wurden, daß alles wieder aufgerissen und neu gebaut werden muß. Sogleich wurde nach den „Schuldigen“ gesucht und ihnen vorgeworfen, daß sie die Gelder verschleudert hätten, u. a. auch für die Errichtung kostspieliger Baubüros. Jedenfalls kann man auf der „Straße der Freundschaft“ noch nicht fahren. (hvp)

#### Abtransport von Industrieanlagen nach Zentralpolen

Auf Anordnung der polnischen Regierung werden zur Zeit zahlreiche Industrieanlagen aus den deutschen Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie in das Innere Polens abtransportiert. Ebenfalls wurden bereits begonnene Bauvorhaben an derartigen Anlagen ohne Angabe von Gründen eingestellt. Diese Maßnahmen stehen im Einklang mit der Anfang Februar von der polnischen Regierung erlassenen Verfügung, die das bis dahin bestehende Verbot des Abtransportes ehemaligen deutschen Eigentums in das Innere Polens aufhob. (hvp)

#### Einladung zum Heimattreffen

Am 22. 9. findet in Hannover, Döhrener Maschpark, ein Heimattreffen der Grenzmärker statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Straßenbahn Linie 1, 8, 18 bis Pulverweg.

#### Liebe Deutsch Kroner Landsleute!

Von allen Seiten gehen begeisterte Zuschriften ein, daß der Heimatbrief mit jeder neuen Nummer große Freude auslöst. Dieses ist für uns alle, die wir daran mitarbeiten, ein beglückendes Gefühl.

Leider ist es mir persönlich beim besten Willen nicht möglich, allen, die an mich geschrieben haben, sofort zu antworten. Deshalb vorerst diesen allgemeinen Dank.

Nun muß ich aber nochmal bitten: Gebt Anschriftenänderungen sofort an mich. Bilder habe ich von der Stadt Deutsch Krone in so reicher Anzahl bekommen, daß wir nun daran gehen können, eine Bilderreihe zusammenzustellen. Leider fehlen aber immer noch Bilder aus dem Kreise. Wir wollen doch unser ganzes Deutsch Kroner Land im Bilde zeigen, um auch den Freunden vom Lande die Heimat näher zu bringen. Darum bitte ich nochmals, sendet auch Photos von den Kreisorten. Die Bilder gehen den Einsendern nach Gebrauch unbeschädigt zurück; aber Anschrift auf der Rückseite jedes Bildes vermerken.

So wollen wir weiter im Kampf um unsere alte Heimat wirken und nicht müde werden, bis wir eines Tages wieder nach dort zurückkehren können.

Mit herzlichen Heimatgrüßen Euer Karl Dinger.

**Wer sucht ferne seine Lieben?  
Schnell dem Heimatbrief geschrieben!**

#### Bitte des Heimatbriefs

**Schreibt oft, Freunde, doch indessen  
wollt Rückporto nie vergessen!**

Da wir kein Geschäftsunternehmen sind, und da wir die Haltegebühr für unsern Heimatbrief so niedrig halten, damit jeder ihn sich leisten kann, sind wir mit unsern Geldern sehr beschränkt. Wir können also irgendwelche persönlichen Antworten, Auskünfte und Weitersendungen an Bekannte, nur geben, wenn das Rückporto, mindestens in Form einer frankierten Postkarte, beiliegt.

Wir erwarten aber recht viele Briefe und Beiträge.

**Euer Deutsch Kroner Heimatbrief.**

#### Weiterführung alter Ostversicherungen

Auskunft und Rat in allen Fragen über Versicherung (insbesondere Wiederherstellung alter Ostversicherungen) erteile ich gern allen Landsleuten. Allen Unterlagen, welche natürlich zurückgesandt werden, bitte Rückporto beizufügen.

**Gerhard Noetzel (21b) Lünen in Westf., Merschstraße 3**

#### Familiennachrichten

Ernst Brose und Frau (Katasteramt) Bavenhausen 17 Post Hohen-Hausen Krs. Lemgo-Lippe haben am 6. 4. 51 ein Töchterchen Gisela bekommen.

Fritz Dobrindt (Schloppe) und Frau Erika haben geheiratet Hannover-Waldhausen, Hildesheimer Chaussee 2

Ihre Silberhochzeit feiern:

Albin Schulz und Frau Anna (Dt. Krone) in Leipzig Baugewerksschuloberlehrer Walter Witt und Frau Dorothea geb. Otte (Friedrichstr. 1a) in Heide in Holstein, Waldschlösschenstr. 12 am 23. 9. 51.

Hausmeisterin Frau Emilie Brose (Berufsschule) wurde am 10. 8. 51 71 Jahre alt.

Wir gratulieren allen recht herzlich!

#### Gesucht wird:

Paul Stelter aus Dt. Krone, geb. am 8. 8. 1908, von Alois Kruske (24) Geesthacht, Altonaer Ring 39.

#### Als vermißt gemeldet:

Bork, Alfons geb. 6. 12. 18 in Neuhoof, Bäcker, Adolf Hitler Str. 19

Klawitter, Oswald geb. 5. 8. 22 in Gr. Leßberg, kaufm. Angestellter, Ritterstr. 29

Kopitzke, Erich geb. am 10. 7. 13 in Stranz, Landarbeiter Schulz, Max u. Bruno aus Dt. Krone

#### Fern der Heimat verstarben:

Rosalie Remer im Alter von 72 am 11. 5. 46 in Demmin Klemens Remer im Alter von 75 am 25. 3. 51 in Demmin früher Dt. Krone, Lebendalstr. 1

Marie Constant am 9. 8. 45 in Berlin

Oberschwester Catharina Constant am 24. 10. 45 in Ludwigslust

Augustinus Remer (Streitstr. 10) am 17. 2. 46

Anton Pöplau (Wusterhof 6) am 3. 2. 50 in Mecklbrg.

Elisabeth Rump (Königstr. 15) 1950

Bürgermeister Kathke, Rederitz Mai 1950 in Birkenhardt a. d. Riss

Frau Forsten, Buchwaldstraße

Schuhmachermeister Wilhelm Griesbach am 20. 3. 46 in Segeberg

Frau Franziska Klohs August 1949 in Süderau-Holst.

Friseurmeister Willi Glade April 1947 in Eckernförde

Frau von Hellermann 1950 in Lubmin-Pom.

Albin Schulz, 17 Jahre alt am 14. 7. 49 in Leipzig

Frau Gertrud Nekat 1951 in Greifswald

Paul Bärwald, Heimstättenweg 15 am 6. 1. 51 in Friedrichskoog

#### Für tot erklärt:

Krohberger, Eduard geb. 14. 3. 08 in Tütz. Kaufmann. Markgrafenstr. 17.

Nach schwerer Krankheit verstarb am 31. Juli 1951  
mein lieber Mann, der Fischermeister

**Albert Rosengarten**

aus Deutsch Krone im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

**Emma Rosengarten und Kinder**

**Felgentreu über Luckenwalde**

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief“ von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt (Postscheck Hannover 15655 Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295).  
Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252.  
Druck: J. C. Erhardt in Springe/Deister.  
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM, monatlich 60 Pfg. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.  
Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51)